

# Das Münzkabinett

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): - **(1899)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Jagdwaffen sind in der Sammlung besonders gut vertreten und sollen im Erker der Waffenhalle zu einer Gruppe vereinigt werden. Armbruste mit Pfeilen und Köcher, Bären- und Schweinsspieße, eine auserlesene Reihe von Hirschfängern werden in die Zeit zurückweisen, da auch bei uns das Waidwerk noch in der Blüte war.

Unter dem Mobiliar steht oben ein Buffet von 1576 mit den Alliancewappen v. Heidenheim und Reichlin v. Meldegg, das aus einem thurgauischen Herrnsitze stammt. Der reiche Wappenschmuck, der auch auf die Eltern der ursprünglichen Besitzer hindeutet, ist mit grossem Geschmack über die ganze Vorderseite verteilt und im einzelnen heraldisch korrekt durchgeführt. Die Schilde, Helme und Helmdecken heben sich kräftig ab, ohne durch allzustarkes Relief aus dem Rahmen herauszutreten und die Brauchbarkeit des Möbels zu gefährden. Die Architektur ist fein abgemessen, die Renaissance-Ornamente an den Pilastern muster-gültig. Ganz neu für unsere Sammlung sind zwei kleine ostschweizerische Schränke, die in der Art der sogenannten Kabinette inwendig ein System kleiner Schiebladen enthalten und nach aussen durch zwei Thüren abgeschlossen sind. Der grössere derselben ist innen und aussen mit je 6 originellen religiös-allegorischen Bildern verziert und datiert von 1674. Schönen Intarsienschmuck weisen auf eine kleine Truhe von 1608 und ein Pültchen vom Ende des 17. Jahrhunderts.

#### **IV. Das Münzkabinett.**

(Bericht des Herrn Dr. Thormann.)

Die Installation des Münzkabinetts wurde im Berichtsjahre durch die Aufstellung von ca. 1100 bernischen Münz- und Medaillen-Stempeln zum Abschluss gebracht. Neue Anschaffungen, wofür der Burgerrat der Stadt Bern in entgegenkommender Weise den Zins des

Ochs'schen Legates (im Betrage von Fr. 800) zur Verfügung stellt, betrafen heuer vornehmlich die Abteilung antiker, speziell griechischer Münzen. So vervollständigt jetzt eine Anzahl Drachmen,  $\frac{1}{2}$ -Drachmen und Obolen unsere Serie der diversen Werte und Typen von Athen. Dazu kommen  $\frac{1}{2}$ -Drachmen von Syracus und Neapolis, Silberstater von Korinth und Tetradrachmen von Aradus, Syracus und Himera. Letzteres ist ein besonders schönes Stück des edlen Stils aus bester Zeit: Av. Opfernde Nymphe und badender Satyr; Rv. Biga und schwebende Siegesgöttin. Eine willkommene Ergänzung dieser notgedrungen etwas vernachlässigten Abteilung bietet nun zu Studienzwecken die von Herrn Wiedmer in Athen geschenkte reichhaltige Sammlung von Gipsabgüssen griechischer Münzen, welche er selbst aus den Schätzen der an Vollständigkeit und Schönheit der Stücke unübertroffenen Sammlung der Akademie von Athen zusammengestellt hat. Aus römischer Zeit ist erwähnenswert der Fund eines Aureus der Kaiserin Plotina (Gemahlin Trajans, † 129), bei Anlass von Schwellenbauten an der Saane zum Vorschein gekommen: Av. PLOTINA AVGVSTA IMP TRAIANI CAES. Brustbild mit Diadem nach rechts; Rv. AVG GER DAC PARTHICI PM TRP COS VI PP. Sitzende Vesta mit Scepter und Palladium nach links. Diese vorzüglich erhaltene Münze stammt aus den Jahren 112/3 (vergl. ihre Beschreibung durch Dr. Grunau: Blätter für Münzfreunde Nr. 10/11. 1899, woselbst sie auch abgebildet ist). Gegenwärtig in Bearbeitung ist der Münzfund von Kallnach, worüber noch berichtet werden wird. Zwei Goldmünzen Justinians beschliessen die Zahl der Ankäufe antiker Stücke. Als Hilfsmittel zur Bestimmung der römischen Münzen wurden die betreffenden Werke von Cohen (8 Bände) angeschafft.

Kürzer können wir uns in Betreff der schweizerischen Abteilung fassen, deren Erwerbungen im Verzeichnis

der Ankäufe hinreichend charakterisiert sind. Nach der grossen Bereicherung, welche sie durch die Einverleibung der Bürki'schen Sammlung erfahren, hält es nicht mehr ganz leicht, Fehlendes zu ergänzen. Seltenheiten übersteigen von vornherein unsern Spezialkredit; immerhin findet sich noch dieses und jenes, was zum Gros der Varianten stossen kann. Es wurden gekauft an schweizerischen Stücken 12 Münzen und 4 Medaillen.

### **V. Besuch und Benutzung der Sammlungen.**

Der Umstand, dass das Museum zweimal in der Woche und Sonntag vor- und nachmittags unentgeltlich geöffnet ist, macht sich im Rückgang der verkauften Eintrittskarten fühlbar. Während an den Sonntagen die Säle von Besuchern wimmeln, wurden an den geschlossenen Halbtagen nur 5389 Billette gelöst oder durchschnittlich 13 per Halbtag. Zudem war während der letztjährigen «Berner Festzeit» in der zweiten Juliwoche der Eintritt ebenfalls freigegeben, nachdem die verschiedenen Organisationskomitees dafür petitioniert hatten. Dabei blieb allerdings der Besuch während des eidgenössischen Sängertages infolge des wohlgefüllten Arbeitsprogramms der Sänger hinter den Erwartungen zurück. Desto lebhafter war er während der Centralfeste der Temperenz- und der Grütlivereine, die sich unmittelbar anschlossen. Am meisten Besucher brachte dann, wie billig, der schweizerische Lehrertag vom 8. bis 10. Oktober.

Zahlreich finden sich stetsfort die Schulen ein, wobei nur zu wünschen wäre, dass die Säle etwas weniger im Sturmschritt durchgangen würden. Allmählich beginnen auch die Handwerker- und Fortbildungs-